



Qualitätsbericht
Haus im Garten
APH Schmidtschneider
in Geesthacht
2009



»Haus im Garten«
Altenpflegeheim Schmidtschneider
»Pflege mit Herz und Verstand«

Wegweiser durch diesen Bericht

Dieser Bericht ist in fünf Kapitel gegliedert.



Lebenswelt
Wohnen im
neuen Zuhause



Außenwelt
Kontakte und
Nachbarschaft



**Welt der
Institutionen**
Geld und Recht

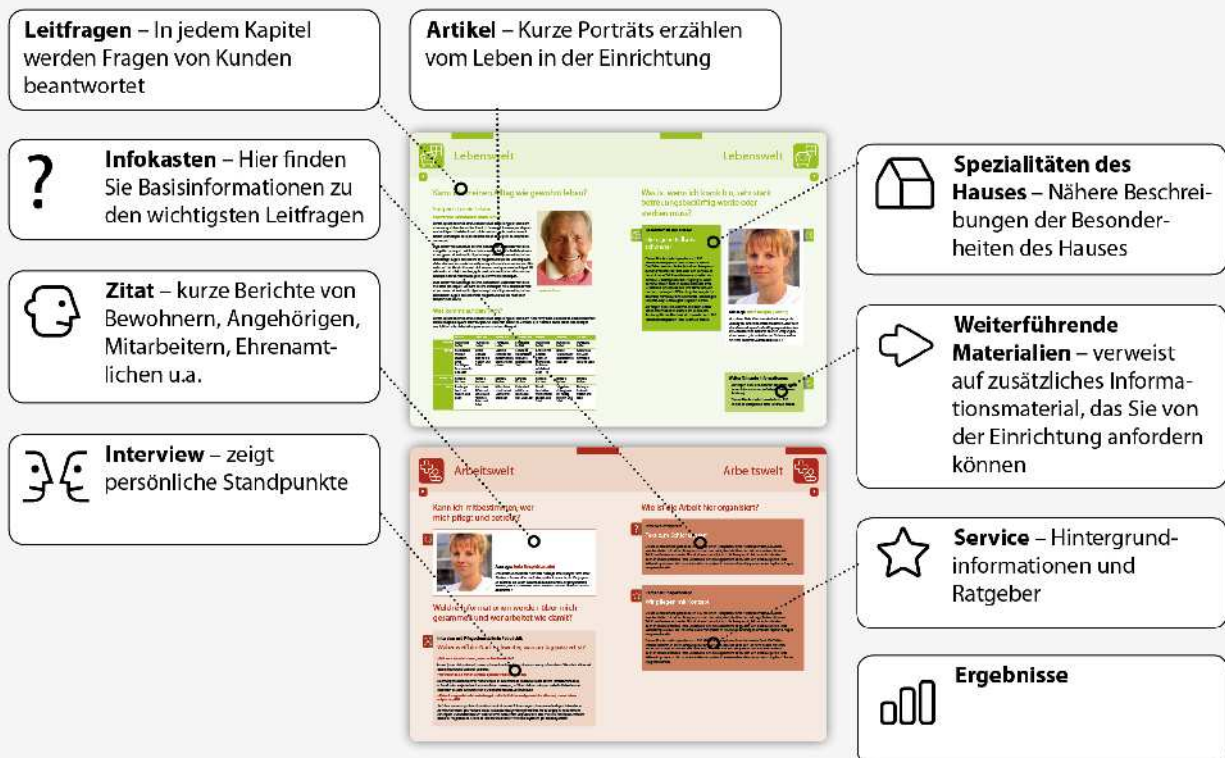


Arbeitswelt
Pflege und
Arbeiten



**Welt der
Gemeinschaft**
Miteinander leben

Im Kapitel **Lebenswelt** werden Fragen zu Einzug, Wohnen, Alltag und Privatleben gegeben. Mit den Angeboten im Haus, Festen und dem Zusammenleben beschäftigt sich die Welt der **Gemeinschaft**. Das Kapitel **Arbeitswelt** erklärt die Organisation des Hauses, stellt Mitarbeiter vor und informiert über Pflege und Therapien. Informationen zu Kosten, Formalitäten und externen Kontrollen finden Sie unter Welt der **Institutionen**. Im Kapitel **Außenwelt** erfahren Sie mehr über die Lage des Hauses und die Kontakte zu Vereinen und Nachbarschaft.



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Qualität ist eine Beziehung, sie entsteht zwischen Menschen. Dennoch ist Qualität kein Zufall. Mit unserem Qualitätsmanagement unterstützen wir diese Beziehungen. Das Ergebnis ist ein Alltag, den Bewohner, Angehörige und auch Mitarbeiter als Qualität dieser Einrichtung erleben. Von diesem Alltag berichtet dieses Heft. Unser Qualitätsbericht soll Menschen helfen, die sich für das Leben in einer Pflegeeinrichtung entscheiden müssen oder die anderen dabei behilflich sein wollen. Er soll Vergleiche mit anderen Häusern erleichtern und deren Qualitätsversprechen nachprüfbar machen.

Dafür antwortet dieser Bericht auf 150 Fragen nach dem „Weltenmodell für Transparenz“. Dieses Modell wurde in zwei Projekten, die die Sozialministerien in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein 2008 gefördert haben, entwickelt. Der Fragenkatalog ist in Gesprächen und Veranstaltungen mit Bewohnern, Angehörigen, Ehrenamtlichen, Mitarbeitern, Krankenkassen, Sozialdezernenten, Nachbarn, Ärzten und Seelsorgern entstanden. Als Einrichtung verpflichten wir uns, wahrheitsgemäß zu berichten, Probleme und Widersprüche nicht zu verschweigen und auf Werbung zu verzichten.

Um diese 150 Fragen zu beantworten, haben wir ein Redaktionsteam gebildet. Ihm gehören Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und auch unabhängige Experten „von außen“ an. Der Bericht gliedert sich in zwei Teile. In dem Tabellenteil am Ende werden die Basisinformationen zur Einrichtung dargestellt. Der Hauptteil des Berichtes verbindet konkrete Beschreibungen des Lebens im Haus, persönliche Berichte von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern mit Hintergrundinformationen zu organisatorischen und pflegfachlichen Fragen sowie praktischen Hinweisen und Tipps.

Entstanden ist ein Bericht, in dem es vor allem um die Lebensqualität in der Einrichtung geht. Viele verschiedene Menschen kommen zu Wort. Wir beschreiben offen und selbstkritisch, wie es hier zugeht. Der Fragenkatalog wird ohne Ausnahme beantwortet. Die Leser sollen selbst bestimmen können, worauf sie Wert legen und welche unserer Qualitäten ihnen besonders wichtig ist.

Helga Oeffinger, Leiterin Haus im Garten - APH
Schmidtschneider

Inhalt

Lebenswelt

Wie wohne ich in der Einrichtung?	5
Kann ich meinen Alltag wie gewohnt leben?	8
Was ist, wenn ich krank oder sehr stark betreuungsbedürftig werde, wenn ich sterben muss?	12

Außenwelt

Welche Möglichkeiten bietet mir die Umgebung der Einrichtung?	14
Welche Medien kann ich nutzen?	14
Wie kann ich die Kontakte zu meinen Freunden, Bekannten, Angehörigen und außerhalb des Hauses pflegen?	15

Welt der Institutionen

Was muss an Formalitäten vor dem Einzug geklärt sein?	16
Welche Kosten kommen auf mich zu?	18
Welche Gesetze/Verordnungen gelten hier und wer überprüft die Einhaltung?	20
An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen habe oder mich beschweren möchte?	21

Arbeitswelt

Wer arbeitet hier alles und wer ist für mich zuständig?	22
Wie ist die Arbeit hier organisiert und kann ich mitbestimmen, wer mich pflegt oder betreut?	23
Welche Informationen werden über mich gesammelt und wer arbeitet wie damit?	25

Welt der Gemeinschaft

Mit wem wohne ich hier zusammen und welche Regeln muss ich dabei beachten?	27
Welche Gemeinschaftsangebote gibt es hier, welche Feste werden gefeiert?	28



Lebenswelt

Ankommen im neuen Zuhause

4



Zitat: von der Einrichtungsleitung

Für die meisten Menschen ist ein Umzug in die stationäre Pflege ein tiefer Einschnitt in ihr Leben. Wir kennen diese Problematik und setzen uns in unserem Arbeitsalltag damit auseinander. Mit allen Beteiligten gehen wir gemeinsam diesen neuen Weg.



Helga Oeffinger

Betreuung dementer Menschen

Kleiner Einblick ...

In der Betreuten Gruppe soll sich jeder Teilnehmer jeden Tag willkommen und gebraucht fühlen. Das erreichen wir durch einen strukturierten Tagesablauf, der sich so weit wie möglich an dem Alltag von zu Hause orientiert. Wir bereiten gemeinsam die Mahlzeiten zu, waschen ab, gießen die Blumen, machen Spiele und vieles mehr. Individuelle Zuwendung gehört dazu.



Zitat: Pflegekraft Betreute Gruppe

Ein Tag, an dem gelacht wird, ist ein schöner Tag .



Michaela Heinemann



Wie wohne ich in der Einrichtung?

Service: Einzug

kommen Sie einfach vorbei

Sie können das Zimmer unangemeldet ansehen. Um das Haus zu testen, können Sie bei uns auch zur Probe wohnen. Wie genau der Umzug organisiert wird, besprechen wir gemeinsam. Sie können auf jeden Fall mit Unterstützung seitens der Einrichtung rechnen. Das Einleben braucht in der Regel etwas Zeit, auch dabei stehen wir den neuen Bewohnern und ihren Angehörigen beratend und helfend zur Seite.



Eine Papierflut soll nicht entstehen, aber Orientierung soll möglich sein

Hilfe ...

Wir haben eine ganze Reihe von Informationsblättern für die schnellere Orientierung; z.B. ein Überblick über den Tagesablauf, wer auf dem Wohnbereich arbeitet, wer in der Nacht im Hause ist. Auch die verschiedenen Funktionen der Mitarbeiter sind daraus ersichtlich.



Eingewöhnung/Kennenlernen

Informationen

Wir sammeln anfangs viele Informationen über den neuen Bewohner. Es geht darum, herauszufinden, welche Gewohnheiten besonders wichtig waren und unverzichtbar sind. Das soll in den neuen Alltag Eingang finden.

Wir bleiben auch mit den Angehörigen im Gespräch, damit die Eingewöhnung in die neue Lebensphase besser gelingt. Wir helfen gerne, Kontakte zu anderen Bewohnern zu knüpfen. Unsere Bewohner sollen grundsätzlich im gewählten Zimmer verbleiben. Sollte ein Umzug aus unterschiedlichen Gründen nötig sein, steht dem jedoch nichts im Wege.





Lebenswelt

Ankommen im neuen Zuhause

6



Interview: Eheleute Berlin

Berlin kommt nach Geesthacht

Wir wohnen sehr schön.

Wir haben ein großes Zimmer mit vielen Fenstern und Blick zum Garten. Schade ist aber, dass nicht alle Fenster aufgemacht werden können. Den Balkon finden wir sehr gut, weil er so groß ist, dass wir darauf sitzen können.

Begeistert sind wir auch vom großen Garten. Wir gehen drei Mal am Tag bei Wind und Wetter spazieren. Das genießen wir so richtig.

Wir leben hier eigentlich wie zu Hause. Besonders gut finden wir, dass wir uns mit unseren Möbeln einrichten und unser Zimmer mit Bildern und Pflanzen selbst gestalten konnten.

Die Mahlzeiten morgens und abends essen wir im Zimmer. Zum Mittag gehen wir aber in den Wintergarten und essen mit allen zusammen.

Allerdings könnte es noch mehr Diätessen geben. Und zum Abendbrot ein wenig mehr Käse. Insgesamt sind wir wirklich froh hier und vermissen nichts.



Eheleute Hilde und Harry Berlin



ob Winter ...



Bei jedem Wetter geht das Ehepaar Berlin zum Gartenspaziergang

Frühling oder Sommer ..



Darauf möchten sie nicht verzichten und sie genießen es.





Zimmer aussuchen

Sie haben die Möglichkeit ...



Wenn Sie sich langfristig auf einen Einzug in unser Haus einstellen, können Sie sich ein Zimmer aussuchen und sich dafür vormerken lassen. Wenn dieses Zimmer zur Verfügung steht, setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung. Wir bieten nicht nur Eheleuten und unverheirateten Paaren 2-Bettzimmer an, sondern auch Menschen, die kein Einzelzimmer möchten. Wir geben Ihnen Nachricht, wenn Sie einen Platz im 2-Bett-Zimmer mieten können. Dabei haben Sie dann die Möglichkeit den Mitbewohner kennen zu lernen und können entscheiden, ob Sie einziehen möchten. In jedem Falle können Sie sich Zimmer unangemeldet ansehen, Sie sollten dabei auch das Gespräch suchen mit Menschen, die bereits bei uns leben.

Ausstattung/ eigene Möbel

sieht gemütlich aus, oder ?



Unsere Einzelzimmer haben eine Größe von 12 qm bis 15 qm. Sie sind mit einem Waschplatz ausgestattet. Die WC's befinden sich neben dem Wohnbereichsbad. Als Paar können Sie wählen, ob ein Zimmer ein Wohnzimmer werden soll und das zweite Zimmer Schlafzimmer, oder ob Sie ein Doppelzimmer wählen.

Die 2-Bett-Zimmer sind von 18 qm bis 31 qm groß, haben einen Vorflur mit Einbaukleiderschrank mit Sicherheitsfach und ein angegliedertes barrierefreies Duschbad. Alle Zimmer haben eine Grundausstattung mit Pflegemöbeln. Bis auf acht Zimmer haben alle einen Balkon. Es ist erwünscht, dass Zimmer durch eigene Möbel und Dekoration persönlich gestaltet werden. Das trägt zum Wohlfühlen bei und erleichtert die Umstellung. Das elektrisch verstellbare Pflegebett möchten wir allerdings in den Zimmern belassen. Auf Wunsch ergänzen wir die Einrichtung des Zimmers kostenlos durch hauseigenes Mobiliar. Zimmerschlüssel stehen zur Verfügung.





Lebenswelt

Ankommen im neuen Zuhause

8

?

Technischer Dienst

Mit Gold nicht zu bezahlen.

Tief im Keller ist nicht unser Gold sondern der technische Dienst und der ist mit Gold nicht zu bezahlen. Ist was defekt, ist er zur Stelle. „Erst die Bewohner“, pflegt er zu sagen und damit hat er Recht. Er hält alles in Ordnung, repariert dies und das, ist kreativ wenn es um Problemlösungen geht und bei alle dem hat er immer ein Ohr für einen kleinen Klönschnack mit den Bewohnern. Kleine Reparaturen, die eine halbe Stunde nicht überschreiten, gehören zum Service.



Adi Engfer

Kann ich meinen Alltag wie gewohnt leben?



Besuche machen, Besuch bekommen

Tschüß, bis später ...

Informieren Sie uns kurz, wenn Sie das Haus verlassen möchten, damit wir Sie nicht vermissen und suchen. Vergessen Sie bitte nicht Ihren Schlüssel.

Sie können jederzeit Besuch empfangen. Informieren Sie uns, wenn Ihre Gäste zum Essen dabei sind oder über Nacht bleiben, damit wir das vorbereiten können. Gäste, deren Angehörige im Doppelzimmer wohnen, sprechen sich ab mit dem Mitbewohner oder beziehen ihn in ihre Besuche ein. Das klappt gut und Angehörige sind auch auf diesem Wege in engeren Kontakt miteinander gekommen.. Viele Angehörige nutzen bei ihren Besuchen das Kaminzimmer oder den Wintergarten und wenn das Wetter es zulässt den Garten.



Alltag

Interview mit Otilie Meyer, 90 Jahre.

Wann haben Sie sich das erste Mal damit beschäftigt, in die stationäre Pflege zu gehen?

Ich habe erlebt, wie jemand von seinen Kindern ins Heim gebracht wurde und da habe ich gedacht, das will ich alleine bestimmen. Eine Pflegestufe hatte ich ja schon zu Hause. Ich habe Essen auf Rädern bekommen und 2 x in der Woche kam die ambulante Pflege. Eine Nachbarin, mit der ich früher zusammen verweist bin, hat hier lange gewohnt. Die hatte ich oft besucht. Was ich bei meinen Besuchen erlebt habe, hat mir gefallen. Dann habe ich mich angemeldet und musste noch über ein Jahr auf den Platz warten.

Haben Sie wiedergefunden, was im Hausprospekt steht?

Ja.

Welche Erwartungen hatten Sie?

Durch meine Sehbehinderung ist es wichtig für mich, dass die Mitarbeiter freundlich sind. Ich brauche Sicherheit wenn ich mich waschen oder duschen möchte und auch sonst. Beides klappt hier. Beim Zubettgehen brauche ich kaum Hilfe. Die Pflegekräfte fragen, ob sie das Bett schon vorbereiten sollen. Das möchte ich meistens, aber schlafen gehe ich erst, wenn ich müde bin. Mittags lege ich mich gern mal kurz auf mein Bett, dann bin ich wieder fit für den Abend. Ich habe hier auch sehr schöne Kontakte gefunden. Mir gefallen die Veranstaltungen gut, obwohl ich durch meine Sehbehinderung nicht alles mitmachen kann. Vor allem die Jahreszeiten-Essen finde ich sehr schön.

Sie spielen nach wie vor gerne Karten?

Ja natürlich, die vom AWO Club bringen mich danach wieder zurück zum Heim, weil ich im Moment ja so schlecht gehen kann. Nein, das mache ich immer noch gerne. Hier spiele ich ja auch noch abends mit den anderen im Kaminzimmer und sowieso wenn Spielnachmittag ist.





Lebenswelt

Ankommen im neuen Zuhause

10

?

Hauswirtschaft

Pött un Pann, blitzblank und duftig frisch ...

Küche

Unsere Bewohner schätzen unsere Hausmannskost und den abwechslungsreichen Speiseplan. Sie können zwischen zwei Essen wählen und mitbestimmen, was auf den Tisch kommt.

Wenn zwischendurch der kleine Appetit kommt, genügt ein Anruf in der Küche. Ein Blick in die Speisekammer verrät, ob wir den kleinen Appetit bedienen können. Es kann täglich neu entschieden werden, wo und wann die Mahlzeiten eingenommen werden.

Für Bewohner, die Probleme beim Essen haben wegen Schluckstörungen, bereiten wir pürierte Kost zu, die auf speziellen Tellern angerichtet wird, damit es appetitlich aussieht.

Als zusätzlich zu bezahlende Leistung bieten wir an, zu Familienfesten, Geburtstagen und anderen Jubiläen eine Festtagstafel zu decken, was inzwischen viel in Anspruch genommen wird. Regelmäßig bieten wir „Jahreszeiten-Essen“ an. Sie finden in einem besonderen Rahmen und außerhalb der üblichen Essenszeiten statt.

Reinigung

Jeder Wohnbereich hat seine eigene Reinigungskraft, die täglich für die Sauberkeit im Zimmer sorgt. Für die gesamte Reinigung sind Pläne vorhanden, auf denen nach getaner Arbeit die Durchführung mit einem Handzeichen bestätigt wird. Sie kennen "Ihre" Bewohner und natürlich helfen sie auch, wenn z.B. das Schuhband auf ist, oder die Bluse so schwer zu knöpfen ist. "Wir sind ja auch für unsere Bewohner hier", sagen unsere Reinigungskräfte

Wäsche

Alle Privatwäsche, die maschinenwaschbar ist, kann mitgebracht werden. Sie wird von uns mit Namen versehen. Wir haben eine eigene Waschküche im Haus. Oberbekleidung wie Röcke, Hosen, Blusen etc. wird täglich dort gewaschen, damit sie schnell wieder zur Verfügung steht. Die Leib- und Bettwäsche o.ä. wird extern gewaschen. Bettwäsche, Handtücher und Waschlappen stehen kostenlos zur Verfügung.

Obwohl eine Zuordnung durch die fixierten Namen in den Wäscheteilen, gewährleistet sein sollte, passiert es leider trotzdem, dass ein Stück falsch eingeordnet wird. Dann dauert es schon einmal länger, bis es sich wieder anfindet. Wie es zu Hause auch einmal passieren kann, kommt es auch bei uns vor, dass Wäsche verwaschen wird. Nach Überprüfung informieren wir sofort den betreffenden Bewohner oder Angehörigen, um einen Schadenersatz zu klären.



Zitat der Friseurmeisterin

Mit Kamm und Schere

Seit über acht Jahren bediene ich in meinem kleinen Frisiersalon an zwei Tagen in der Woche die Bewohner. Bei einigen findet meine Haarpflege auch im Zimmer statt. Extratermine zu besonderen Anlässen nehme ich gerne an, weil ich weiß, wie wichtig das für meine Kunden ist.

Claudia Stange, Friseurmeisterin



Claudia Stange,



Grenzenlose Beliebtheit

Haustiere

Hallo, ich bin Kitty, 10 Jahre alt und eine Elo-Hündin. Ich gehöre dem Pflegedienstleiter und ich besuche leidenschaftlich gerne die Bewohner hier im Haus. Vor allem, wenn sie in der Therapieküche sind, da weiß ich genau, dass für mich begehrten Leckerlis zu haben sind. Von den Streicheleinheiten ganz zu schweigen. Die mögen mich und ich mag sie. Na ja, da gibt es noch jemanden, den ich mag. Er heißt Lino und ist der süße Hund von der Pflegefachkraft Karin Medrow. Er ist sehr temperamentvoll, hüpft Bewohnern auf den Schoß und die sind begeistert darüber. Ich mag es aber lieber, wenn er mit mir zusammen ist und wir durch die Gänge laufen. Wir haben für uns einen Hundekorb, da können wir ein Schläfchen halten. Wir verstehen uns prima. Wir haben gehört, dass Ramona Preuß zu ihrem Nachtdienst auch ihren Hund mitbringt, der heißt Bella. Na ja, das ist uns zu spät, da liegen wir schon träumend in unseren Körbchen zu Hause. Aber eines wissen wir, aller guten Hunde sind drei. Tiere sind hier eben einfach willkommen.



Kitty-Lotta und Fr. Lucie Heims

Mini Tierzoo

schön weiches Fell

Das ist er, der Stall für Kaninchen. Da kommen sie rein. Und unsere Bewohner können sie beobachten und füttern. Die kleinen Hähne in der Vogelvoliere zusammen mit den Wellensittichen (hier nicht im Bild) finden die Bewohner auch gut, aber die kann man eben nicht auf den Arm nehmen und streicheln.



Zitat: Helga Hilbrecht

Regelmäßig zwei Mal im Monat mache ich die Fußpflege hier. Fußbäder sind sehr beliebt bei meinen Kunden, genauso wie die Fußmassage, mit der ich die Fußpflege abschließe. Bei meiner Arbeit gibt es mit den Kunden viel Gesprächsstoff über dies und das. So ist mein Besuch für die meisten meiner Kunden gleichzeitig eine willkommene Abwechslung.



Helga Hilbrecht, geprüfte Fußpflegerin





Lebenswelt

Ankommen im neuen Zuhause

12

Was ist, wenn ich krank oder sehr stark betreuungsbedürftig werde, wenn ich sterben muss?

?

Beratung

Patientenverfügung

Wir sind nicht dafür, gegen den Willen des Betroffenen lebenserhaltende Maßnahmen einzusetzen. Allerdings muss er dazu seine Vorstellungen vom Sterben möglichst klar formuliert haben. Wir beraten Bewohner und Angehörige zum Thema Patientenverfügung. Außerdem haben wir Broschüren dazu im Haus.

Schmerzen

Wir führen so genannte Schmerzprotokolle. Darin wird aufgezeichnet, ob der Schmerz z.B. stechend oder ziehend ist, wann er auftritt, ob es akute oder chronische Schmerzen sind. Durch diese protokollierte Beobachtung erhält der behandelnde Arzt genaue Informationen, so dass er seine Therapie entsprechend anpassen kann. Das Ziel ist, dass die Lebensqualität nicht zu stark beeinträchtigt wird, die Schmerzen erträglich bleiben.

Zusammenarbeit mit Kliniken

Wichtig ist, das Krankenhaus umfassend über den Bewohner zu informieren, damit die Pflege nahtlos fortgesetzt werden kann. Deshalb geben wir einen Pflegeüberleitbogen in die Klinik mit. Angehörige werden, wenn gewünscht, zügig informiert. Bleibt ein Bewohner länger als drei Tage im Krankenhaus, wird er von uns dort regelmäßig besucht.



Zitat: Helga Oeffinger, Einrichtungsleiterin aus dem Leben gehen

Die meisten Menschen möchten nicht allein sein, wenn sie aus dem Leben gehen. Wer sie dabei begleitet und wie dies geschehen soll, wird so früh wie möglich erfragt, damit unsere Hilfe so erfolgen kann, wie es gewünscht wurde. Wir arbeiten mit dem ambulanten Hospiz zusammen. Von dort können ehrenamtliche Mitarbeiter zu uns kommen. Angehörigen und Freunden stehen wir helfend zur Seite, wenn dies gewünscht ist





Interview: mit Mike Peter, Pflegedienstleiter

Pflege organisieren

Wie arbeiten sie mit Ärzten und Apothekern zusammen?

Jeder Bewohner kann seinen Hausarzt behalten, wenn er das wünscht und der Arzt die Versorgung weiter übernimmt. Genauso ist es mit der Apotheke. Ansonsten empfehlen wir einen Arzt. Facharztbesuche, sofern diese Ärzte nicht ins Haus kommen, werden mit der Arztpraxis terminiert und von Angehörigen oder von einem Mitarbeiter begleitet.

Wie stellen Sie sicher, dass die Bewohner genug essen und trinken?

Wir führen Protokolle, die ausweisen, wie viel Kalorien ein Bewohner braucht und wie viel er trinken soll. Darin werden dann die tatsächlichen Mengen, die er zu sich nimmt, notiert.

Wer achtet auf Kleidung, Körperpflege usw.?

Auf das Aussehen der Bewohner achten alle Pflegekräfte und natürlich auch die Angehörigen. Das Wissen aus der Biographie wird diesbezüglich einbezogen.

Wie gehen Sie mit dementen Bewohnern um?

Sie bleiben in der gewohnten Umgebung. Die Strukturierung des Tages wird allerdings ausgeweitet. Wobei regelmäßig wiederkehrende Rituale und Tätigkeiten wichtig sind, das belebt Wissen und Erinnerungen.

Wie reagieren Sie, wenn jemand sehr stark abbaut?

Die Pflege richtet sich immer nach dem aktuellen Allgemeinzustand.

Informieren Sie in einem solchen Fall die Angehörigen?

Natürlich. Die Erlaubnis zur Weitergabe von Informationen wird beim Einzug bereits geklärt, so werden die Angehörigen zügig von uns informiert.

Können die Bewohner hier Seelsorger in Anspruch nehmen?

Wir halten Kontakt zu unseren Kirchengemeinden, sodass auch Einzelbesuche ermöglicht werden.





Außenwelt

Kontakte und Nachbarschaft

14

Welche Möglichkeiten bietet mir die Umgebung der Einrichtung?

Da ich gerne unterwegs bin und durch die Geschäfte bummle, ist es für mich wichtig, dass es eine Bushaltestelle in der Nähe von meinem Zuhause gibt und Geschäfte gut zu erreichen sind.

Wenn ich mich gut fühle, gehe ich mit meinem Rollator zu Fuß, frische Luft ist für mich wichtig, auch wegen meines hohen Blutzuckers, sagen die Pflegekräfte.

Kleine Ausflüge zur Elbe, zum Menzerwerftplatz und kleineren Tierparks sind mit unserem Hausbus immer willkommen.

In der Nähe des Heims gibt es eine Tankstelle, wo ich auf die Schnelle etwas besorgen kann, ebenso gibt es einen Bäcker in der Nähe und einen kleinen Tante-Emma Laden.

Bei schönem Wetter sitze ich auf meinem Balkon oder im Garten und genieße die frische Luft und das Zwitschern der Vögel.

Meine Bekannten aus dem Heim sind auch dort und wir können uns unterhalten.

Für mein leibliches Wohl ist auch gesorgt.

Die Pflegekräfte sind sehr freundlich und bemüht, unsere Wünsche zu erfüllen.

Wenn das Wetter es erlaubt, werden draußen viele Feste gefeiert, ich bin immer gerne dabei und freue mich, wenn es soweit ist, auch wenn ich bei den Vorbereitungen helfen kann.



Frau Ruth Skerra (Bewohnerin)

Welche Medien kann ich nutzen?

?

Info : Medien

Info Medien und Telekommunikation

Alle Zimmer haben einen Telefonanschluss, man kann sich seinen Telefon-/ Internet-Anbieter selbst aussuchen.

Die bisherige Telefonnummer kann, wenn man aus dem Stadtgebiet Geesthacht umzieht, mitgenommen werden.

Alle Zimmer haben einen Fernsehanschluss, der über eine zentrale Satellitenanlage gespeist wird. In unserem Kaminzimmer steht ein Fernsehgerät, so dass man dort mit anderen zusammen fernsehen

kann. Die aktuelle Tageszeitung liegt dort auch aus, Sie können sich jedoch auch Ihre eigene Tageszeitung abonnieren.

Eine hauseigene Bibliothek gibt es nicht.



Wie kann ich die Kontakte zu meinen Freunden, Bekannten, Angehörigen und außerhalb des Hauses pflegen?

Interview mit Ehefrau Erika Steffens

Kann Ihr Mann tgl. von der Familie abgeholt werden z.B zu Familienfeiern ?

Ich kann meinen Mann abholen wann ich möchte und er kann auch über Nacht zu Hause bleiben.

Sind genügend Parkplätze vorhanden ?

Jetzt fahre ich ja immer mit dem Bus und der hält vor der Tür.

Früher bin ich mit dem Auto gekommen, habe aber nie einen Parkplatz bekommen, die waren alle schon besetzt, aber ich habe dann bei der Sporthalle geparkt, das ist auch nicht so weit zu laufen.

Können Sie und ihr Mann, Familie, Freunde und Bekannte zum Essen oder Kaffee einladen ?

Mein Mann kann all seine Freunde und Bekannte zum Essen oder auch zum Kaffee trinken oder auch zu Familienfeiern einladen.

Wir haben schon Geburtstag und auch unsere Goldene Hochzeit hier gefeiert und das finde ich großartig und werde es so lange nutzen wie es möglich ist, wir haben auch schon für 2009 geplant.

Können Sie oder ihr Besuch hier übernachten ?

Die Möglichkeit haben wir, haben sie aber noch nicht genutzt. Ich weiß aber, ich werde es nutzen, wenn ich von meinem Mann Abschied für immer nehmen muss, ich hoffe aber, dass das noch lange dauert.

Welche Angebote außerhalb des Hauses nutzen Sie und Ihr Mann ?

Mein Mann nutzt alles, was angeboten wird, wie z.B Ausflüge, Kinobesuche oder auch nur Spaziergänge. Ich weiß, ich würde auch Hilfe bekommen, wenn ich zur Kirchengemeinde möchte, aber den Wunsch habe ich nicht mehr.



Eheleute Erika und Manfred Steffens





Welt der Institutionen

Geld und Recht

16

Was muss an Formalitäten vor dem Einzug geklärt sein?

Das muss geklärt sein

Für unser Haus gibt es eine Warteliste, d.h. grundsätzlich sind alle Pflegeplätze durchgehend belegt. Wie lange es dauert, bis ein Platz frei wird, können wir nicht voraussagen. Im Allgemeinen haben sich die Wartezeiten gegenüber den Vorjahren deutlich verkürzt durch das erweiterte Angebot von Mitbewerbern in der Region. Für einen Einzug in unser Haus brauchen Interessenten einen Einstufungsbescheid der Pflegekasse, einen ausgefüllten ärztlichen Fragebogen mit dem Vermerk, dass keine ansteckenden Krankheiten vorliegen, den Personalausweis und die Chipkarte.

Wer noch keine Pflegestufe hat, muss bei der Krankenkasse einen so genannten „Antrag auf Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK)“ stellen. Das klingt schlimmer, als es ist. Es kommt ein Arzt oder eine Pflegefachkraft ins Haus, es gibt ein Gespräch und der Hilfebedarf wird eingeschätzt. Die Pflegekasse entscheidet dann, ob Heimpflegebedürftigkeit besteht und welche Pflegestufe angemessen ist. Wir beantworten alle Fragen zum Heimvertrag. Niemand soll hier etwas unterschreiben, was er nicht versteht. Den Abschluss macht die Einrichtungsleiterin.

Wir raten unseren Bewohnern dazu, einem Angehörigen ihres Vertrauens eine Vollmacht zu erteilen. Ein vom Gericht bestellter Betreuer ist nur dann erforderlich, wenn jemand keine Angehörigen hat, die sich um ihn kümmern können oder wenn die Angehörigen diese Verantwortung nicht übernehmen möchten.

N. Broers, Verwaltungsfachkraft und Datenschutzbeauftragte



Info : Neuaufnahme

so machen wir das

Vor dem Einzug eines Bewohners klären Einrichtungsleiterin oder Pflegedienstleiter schon viele Dinge ab, beantworten viele Fragen, informieren über das weitere Vorgehen, geben Tipps. Da geht es z.B. um Fragen der Möblierung über unsere Grundausstattung hinaus. Manchmal soll der eigene Kleiderschrank ins Zimmer, dann muss der Transport geklärt werden.

Wir informieren über mögliche Zusatzleistungen, z.B. eine Begleitung zum Arzt und weisen auf das Verzeichnis hin, das unserem Heimvertrag beiliegt. Den bekommen die Bewohner oder Angehörigen ausgehändigt.

Wichtig ist das Ausfüllen unseres Formblattes mit den Personalien des zukünftigen Bewohners und welchen Hausarzt er hat. Dieses Blatt ist die Grundlage für unsere Dokumentation. Ebenso wichtig ist das Ausfüllen des ärztlichen Fragebogens durch den behandelnden Arzt. Die Angehörigen müssen entscheiden, ob sie unseren Wäscheservice in Anspruch nehmen möchten. Die Kosten dafür sind im Pflegesatz enthalten. Mit dem Einzug eines Bewohners setzt ein umfassendes Procedere ein. Natürlich auch der unvermeidliche „Papierkrieg“, den jedoch überwiegend die Mitarbeiter bewältigen. Damit alles zügig bearbeitet werden kann, gibt es im Haus eine „Checkliste Einzug“ für die Verwaltung und eine für die Pflege.



Service: Finanzen

Rechnungen bezahlen



Jeden Monatsanfang bekommen Sie von uns eine Rechnung über die monatlichen Heimkosten. Fast alle Bewohner haben uns eine Einzugsermächtigung erteilt. Die Pflegekasse überweist ihren Anteil an der monatlichen Rechnung direkt an uns. Die Entscheidung Ihr Konto aufzulösen, hängt davon ab, ob Sie noch Überweisungen tätigen möchten oder einfach den Fortbestand wünschen. Wir empfehlen, die private Haftpflichtversicherung zu behalten. Ihre Wohnung muss gekündigt werden, damit keine zusätzlichen Kosten für Sie entstehen. Das Sozialamt überweist das Pflegegeld und auch Sozialhilfe ebenfalls direkt an uns.

Unser Haus

Im Garten...



Unser Haus ist mit seinen 64 Bewohnern überschaubar. Es gibt insgesamt drei Wohnbereiche auf vier Ebenen. Sie sind bewusst farblich unterschiedlich gestaltet, um das Ambiente aufzulockern und als Orientierungshilfe für unsere Bewohner. Wir haben 32 Einzelzimmer und 16 Doppelzimmer. Zwischen den Etagen gibt es baulich nur geringe Unterschiede. Im Erdgeschoss befindet sich das Kaminzimmer, wo sich regelmäßig Klönrunden bilden oder leidenschaftlich gespielt wird. Der 85 qm große Wintergarten ist ein Vielzweckraum. Hier werden Mahlzeiten eingenommen, Veranstaltungen und Feste durchgeführt. Ein Personenfahrstuhl bringt Bewohner, Angehörige und Gäste problemlos von Etage zu Etage, bis hin zum Garten. Die Duschen und Bäder sind ebenfalls alle barrierefrei ausgestattet.

Auf einen Pförtner verzichten wir, weil alle Mitarbeiter zur Aufmerksamkeit angehalten sind. Sie fragen, wenn jemand ins Haus kommt, den sie nicht kennen, was wir für ihn tun können oder zu wem er möchte.

Für den Fall, dass jemand eine Pflegekraft sucht, kann er per Knopfdruck die Rufanlage aktivieren, nach kurzer Zeit meldet sich eine Pflegekraft über Lautsprecher.

Ein Blick in den großen Garten macht deutlich, warum unser Haus „im Garten“ heißt.



Welt der Institutionen

Geld und Recht

18

Welche Kosten kommen auf mich zu?



Service: Heimkosten

so setzen sie sich zusammen ...

Die Heimkosten enthalten die Pflege und soziale Betreuung. Was Ihnen täglich an Speisen und Getränken angeboten wird, gehört ebenso dazu wie Bettwäsche, Handtücher und deren Reinigung. Enthalten sind außerdem Ihr Zimmer bei uns und dessen Reinigung, Wasser, Heizung, Strom, Nebenkosten und das Waschen Ihrer Leibwäsche und Oberbekleidung.



Die Kosten für einen Heimplatz

werden mit dem Dachverband der Pflegekassen und dem Sozialhilfeträger in einer Vergütungsvereinbarung festgelegt. Erhöhungen müssen jeweils neu verhandelt werden unter Offenlegung sämtlicher Ausgaben und mit der Zustimmung des Heimbeirates. Die Heimkosten erhöhen sich also entweder durch ein erhöhtes Heimentgelt, das betrifft dann alle Bewohner oder einem Bewohner wird eine höhere Pflegestufe zugeordnet, das betrifft dann nur ihn allein.

Im Heimvertrag steht, dass der Heimplatz gekündigt werden kann, wenn sich die Heimkosten erhöhen.

Helga Oeffinger, Einrichtungsleiterin



Info : Eigene Kosten

Sie müssen lediglich Sonderwünsche an Spirituosen, das Bügeln, Pflegemittel, Hand- und Fußpflege und Frisörbesuche selbst bezahlen. Ansonsten fallen, wie zu Hause auch, Kosten für Medikamente, Inkontinenzmaterial und Krankengymnastik an, es sei denn, Sie sind von Zuzahlungen befreit.

Wenn Sie unseren Begleitservice für Unternehmungen außer Haus nutzen möchten, wird Ihnen dieser Service berechnet.

Info : Vermögen einsetzen

Bevor jemand Sozialhilfe bekommt, greifen die Ämter immer erst auf eigene Einkünfte und Vermögen zurück.

Unangetastet bleiben Beträge, die als geschütztes Vermögen gelten.

Sie sind bezogen auf Alleinstehende oder Ehepaare und unterscheiden sich in der Höhe.

Eine Immobilie gehört so lange zum geschützten Vermögen, wie der Ehepartner, der nicht pflegebedürftig ist, dort lebt.





Service:

Wenn die Rente nicht reicht



Wenn Ihre Rente für die Heimkosten nicht ausreicht, müssen Sie sich an das für Ihren bisherigen Wohnsitz zuständige Sozialamt wenden. Dort wird geprüft, ob und in welcher Höhe Leistungen für Sie gezahlt werden. Einige Sozialämter zahlen Pflegewohngeld, falls nicht, muss Sozialhilfe beantragt werden. Sie können auch bei der Wohngeldstelle im Geesthachter Rathaus einen Wohngeldzuschuss beantragen.

Ob und wenn ja wie viel Ihre Angehörigen für Sie dazulegen müssen, entscheidet das Sozialamt. Unsere Heimkosten sind übrigens für alle Bewohner gleich, egal, ob sie öffentliche Gelder erhalten oder alle Kosten selbst bezahlen.

Wenn Sie Sozialhilfe bewilligt bekommen, ist darin ein monatliches Taschengeld enthalten. Über diesen Betrag können Sie frei verfügen.

Wenn Sie sich um Ihre Ausgaben nicht mehr selbst kümmern möchten oder können, bieten wir Ihnen unsere Taschengeldverwaltung an. Wir kümmern uns dann darum, dass Sie mit Pflegemitteln versorgt sind und bezahlen Ihre Rechnungen bei Frisör und Fußpflege. Dafür berechnen wir Ihnen eine geringe monatliche Gebühr. Alle unsere Zusatzkosten sind ebenfalls Bestandteil der erwähnten Vergütungsvereinbarung und von der Behörde genehmigt.

Info :

Die Pflegestufe ändert sich



Je nach Zeitaufwand wird die Pflegestufe bekanntlich von der Pflegekasse beurteilt. Dabei ist genau festgelegt, wie viel Zeit eine Pflegekraft für die Pflege benötigt.

Wenn sich im Laufe der Zeit die Pflegebedürftigkeit ändert und wir mehr Zeit für die Pflege eines Bewohners benötigen, müssen wir bei der Pflegekasse einen Antrag auf Höherstufung stellen. Bevor wir das tun, sprechen wir natürlich mit dem Bewohner und seinen Angehörigen.

Nach Antragstellung kommt dann, wie bei der Erseinstufung, ein Mitarbeiter des medizinischen Dienstes ins Haus und beurteilt den aktuellen Pflegebedarf. Sobald die Höherstufung von der Pflegekasse bewilligt ist, erhöhen sich auch die täglichen Heimkosten des Bewohners.





Welt der Institutionen

Geld und Recht

20

Welche Gesetze/Verordnungen gelten hier und wer überprüft die Einhaltung?

?

Unangemeldete Prüfungen durch die Heimaufsicht finden regelmäßig statt

Die Berufsgenossenschaft, das Amt für Arbeitssicherheit, der Medizinische Dienst der Krankenkasse, das Veterinäramt u.a. prüfen das Haus ebenfalls. Die Ergebnisse dieser Prüfungen können bei der Einrichtungsleiterin eingesehen werden. Darüber hinaus werden sie beim Angehörigenabend bekannt gemacht. Wir nehmen diese Prüfungen auch zum Anlass, Verbesserungen vorzunehmen, damit unsere Qualität nicht stagniert. Die Teilnahme von Angehörigen an Prüfungen ist möglich bei Pflegeeinstufungen oder Überprüfung der vorhandenen Pflegestufe, weil der MDK sich dazu schriftlich anmeldet. Eine Hausordnung möchten wir nicht. Gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme sind auch bei einem Leben in unserem Haus nötig, nicht mehr und nicht weniger als in der eigenen Häuslichkeit. Der Heimbeirat wird zuerst über Vorschriften und gesetzliche Regelungen informiert, diese Dinge werden dann öffentlich ausgehängt.



Zitat: Helga Oeffinger, Einrichtungsleiterin

Mein Ziel ist, das Haus so zu führen, dass Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter sich wohl fühlen und dass jederzeit eine Prüfung durchgeführt werden kann, ohne dass gravierende Mängel festgestellt werden.



Helga Oeffinger

?

Heimbeirat

Wir als Heimbeirat stehen jedem Bewohner zur Verfügung für Fragen, vor allem aber auch für Anregungen. Auch mit Wünschen kann man sich an uns wenden, wir setzen uns mit der Einrichtungsleiterin dann in Verbindung. Auch bei unseren Heimbeiratssitzungen, die wir mindestens vier Mal im Jahr machen, können wir Gäste zulassen, die dort auch ihre Anliegen vorbringen können.



Käthe Müller, 1. Vorsitzende des Heimbeirates



An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen habe oder mich beschweren möchte?

Ergebnisse:

Beschwerdemanagement



Im Jahr 2008 gab es von Bewohnern oder deren Angehörige insgesamt 17 Beschwerden, wovon 14 zur Zufriedenheit aller Beteiligten geregelt werden konnten.

Von unseren Mitarbeitern erreichten uns 4 Beschwerden, von denen eine immer noch bearbeitet wird. Von externen Personen bekamen wir keine Beschwerden oder Kritik.

Unser Beschwerdemanagement lebt! Eine erste Reaktion auf ein Problem erfolgt nach spätestens drei Tagen. Ziel ist, in kurzer Zeit ein Problem zu lösen, sofern dies möglich ist. Wir unterscheiden dabei Anregungen und Beschwerden von Bewohnern, deren Angehörigen, Mitarbeitern oder externen Personen. Jedem Fall wird nachgegangen. Dazu haben wir ein so genanntes Problemlösungsblatt. Je nach Problemstellung wird der Vorgang erst abgeschlossen, nachdem überprüft wurde, ob z.B. der Kleiderschrank ordentlich eingeräumt ist. Dies soll bewirken, dass sich das Problem möglichst nicht wiederholt.

Ergebnisse:

Bewohner – und Angehörigenzufriedenheit



Jährlich machen wir anonyme Zufriedenheitsumfragen. Unsere Fragebögen sind umfassend, bleiben jedoch im Rahmen des Zumutbaren. Für die Zufriedenheit können Noten von 1 bis 5 vergeben werden.

Gesamtbewertung für alle abgefragten Bereiche im Jahre 2008:

Note 1 = 30 %

Note 2 = 39 %

Note 3 = 18 %

Note 4 = 3,1 %

Note 5 = 1,8 %

Keine Angaben = 7,7%

Weiterempfehlung unseres Hauses:

Note 1 = 33,33 %

Note 2 = 33,33 %

Note 3 = 20 %

Note 4 = 0,0 %

Note 5 = 6,67 %

Keine Angaben = 6,67 %



Wer arbeitet hier alles und wer ist für mich zuständig?



Zitat: Mike Peter, Pflegedienstleiter.

Pflege so, wie Du selbst gepflegt werden möchtest und berücksichtige die Gewohnheiten und Wünsche der Bewohner



Mike Peter



Interview: mit Pflegedienstleiter Mike Peter zur Personalsituation

Wie ist die Fachkräftesituation hier in der Einrichtung?

Wir unterliegen der Heimpersonalverordnung. Danach müssen wir 50% Pflegefachkräfte und 50 % Pflegehilfskräfte beschäftigen. Diese so genannte Fachkraftquote kontrolliert die Heimaufsicht regelmäßig. Jede Personaländerung wird der Heimaufsicht per Fax mitgeteilt. Wir liegen zur Zeit über der geforderten Quote.

Sind die Mitarbeiter ausreichend qualifiziert?

Die Ausbildung zur Pflegefachkraft vermittelt profundes Wissen. Damit dieses Wissen auch auf dem neuesten Stand der Pflegewissenschaft bleibt, haben wir Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Alle Mitarbeiter in unsere Einrichtung nehmen an Qualifikationen teil.

Gibt es für die Bewohner hier im Hause feste Ansprechpartner?

Jeder Bewohner kann sich seinen Ansprechpartner bei Problemen oder Anregungen selbst aussuchen. Die Chemie zwischen Bewohner und Ansprechpartner muss stimmen. Grundsätzlich ist jeder Mitarbeiter auf dem Wohnbereich zuständig und offen für Fragen und Wünsche.

Haben die Mitarbeiter überhaupt Zeit, mit den Bewohnern zu reden?

Die Art der Mitarbeiter, zu leben und zu arbeiten erlaubt es, zwischendurch einen Plausch zu halten. Wenn das mal nicht der Fall sein sollte, kommen die Mitarbeiter später noch mal auf die Bewohner zu.

Wie sieht es mit ehrenamtlichen Mitarbeitern aus?

Zu ihren Aufgaben gehört z.B die Betreuung und Begleitung unser Bewohner bei Ausflügen. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung wären große Ausflüge, an denen auch Schwerstpflegebedürftige teilnehmen, sehr schwierig.

Was erwartet die Einrichtung von den Angehörigen?

Wir haben keine bestimmte Erwartungshaltung gegenüber den Angehörigen. Jeder Angehörige oder Betreuer geht mit der Situation, Angehörige in eine Einrichtung gegeben zu haben, anders um. Wichtig ist für uns Offenheit und Kooperation. Wir müssen die Erwartungen der Angehörigen kennen, um Vertrauen aufbauen zu können.



Wie ist die Arbeit hier organisiert und kann ich mitbestimmen, wer mich pflegt oder betreut?

So sieht mein Frühdienst aus

Um 6.30 Uhr klopfe ich leise an die erste Zimmertür

Vorsichtig wecke ich Theresia Schrader, 78. Sie antwortet mit einem verschlafenen „Ja“. Sie findet es nicht weiter schlimm, von einem Mann gewaschen zu werden. Sie hat früher in einem Krankenhaus gearbeitet und kennt sich aus. (Wir fragen aber grundsätzlich jeden Bewohner, ob er einverstanden ist, von einem Mann gepflegt zu werden.) Ich frage sie zwischendurch, wie sie die Nacht verbracht hat und ob das Bein noch schmerzt. Statt einer Antwort fragt sie, wann es Frühstück gibt, sie habe Hunger. Ich creme sie mit Bodylotion ein. Zum Schluss sind die Augentropfen dran.

Ich kümmere mich jetzt um Tabletten, stelle Tropfen, messe Blutzuckerspiegel (BZ), verabreiche Insulin, dokumentiere diese Tätigkeiten mit meinem Handzeichen.

Bei einer Bewohnerin stelle ich einen ziemlich hohen BZ-Wert fest. Deshalb werde ich heute öfter Kontrollgänge machen und mit dem Arzt telefonieren.

Um 11.00 Uhr hilft mir ein Kollege, Frau Bieck zu lagern. Danach bringe ich ihr Buttermilch und Saft. Jetzt sind die Eintragungen in die Dokumentation an der Reihe. Ich schreibe alles ein, was bisher gewesen ist. Frau Skerra klingelt, ich spreche sie über die Rufanlage an. Sie möchte, dass der Fernseher ausgemacht wird. 11.50 hupt es, wir können das Mittagessen aus der Küche auf den Wohnbereich holen. Wir verteilen das Essen und reichen es bei Bewohnern an, die Hilfe brauchen. Danach legen wir einige Bewohner zur Mittagsruhe auf ihr Bett. Ich notiere in der Dokumentation Toilettengänge, Lagerungen, Wechsel der Inkontinenzmittel, Medikamentengaben usw..

Der Spätdienst ist schon auf dem Wohnbereich. Um 13.15 Uhr beginnen wir unsere Übergabe. Ich berichte, dass Frau Schrader künftig das Frühstück auf ihrem Zimmer bekommt, dass eine Bewohnerin einen hohen BZ-Wert hatte, er jetzt aber im Normbereich sei und der Arzt informiert ist.

Sven-Timo Siemers (Pflegefachkraft)



Timo Siemers



Die Nacht

Zum Nachtdienst komme ich um 19.45 Uhr zur Übergabe vom Spätdienst.

So erfahre ich, was mit den einzelnen Bewohnern während des Tages war. Neben dieser mündlichen Übergabe bekomme ich eine schriftliche, auf der evtl. Dinge zu erledigen sind, woran ich denken muss. Dieses Protokoll finde ich praktisch, da kann ich nichts vergessen, weil ich erledigte Aufgaben abzeichne. Meine Kontrollgänge richten sich zunächst nach den Pflegestufen, also wer Pflegestufe 3 hat, der bekommt auf jeden Fall 3 Kontrollgänge, usw. Vor allem berücksichtige ich aber wie man so schön sagt, den individuellen Bedarf. Es gibt ja auch Bewohner, die die Pflegestufe 3 haben, aber nicht möchten, dass ich 3 mal komme. Und so gibt es Bewohner in der Pflegestufe 1, die ich manchmal 6 mal aufsuche, weil sie ängstlich sind, unruhig und einfach meine Anwesenheit brauchen.

Martina Hoffmann, Pflegefachkraft



Mit Pflegevisiten prüfen wir, was wir in der Pflege für die Bewohner erreicht haben.

Pflegevisiten

Sie sind auch eine gute Möglichkeit, die Bewohner und ihre Angehörigen besser kennen zu lernen. Viele Bewohner können sich auf Grund ihrer Erkrankung nicht äußern und ich bin auf die Gespräche mit ihren Angehörigen angewiesen. Deshalb lade ich auch gerne Angehörige zu einer solchen Pflegevisite ein. Oft erhalte ich von ihnen Tipps, wie wir ein Problem wirkungsvoll angehen können. Manchmal können Missverständnisse geklärt und gelöst werden.

Die erste Pflegevisite findet spätestens vier Wochen nach dem Einzug statt. Hier wird vor allem geprüft, ob der Bewohner mit seiner Wohnsituation zurecht kommt, ob er die Pflegekräfte und Mitbewohner kennt, Kontakte knüpfen konnte und sein Alltag seinen Vorstellungen entspricht.

Danach wird mindestens einmal im Jahr die so genannte Große Pflegevisite durchgeführt. Dabei wird die komplette Dokumentation auf Vollständigkeit und Aktualität geprüft. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Pflegeplanung.

Nach Sichtung der Dokumentation besuche ich den Bewohner und beurteile, was unsere Maßnahmen gebracht haben. Am Ende dieser Pflegevisite bespreche ich mit der Wohnbereichsleitung, dem Bewohner und den Angehörigen das Ergebnis.

Anlassbezogene Pflegevisiten führe ich z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt durch oder bei aktuell auftretenden Problemen. Hierbei hinterfrage ich die pflegerische Situation und prüfe den Pflegebedarf. Wir vereinbaren das weitere Vorgehen und überarbeiten ggf. die Pflegeplanungen.

Mike Peter, Pflegedienstleiter



Welche Informationen werden über mich gesammelt und wer arbeitet wie damit?

Informationen - Grundlage unserer Arbeit

Unsere Dokumentationsmappe für die Bewohner ist sehr umfassend.

Da findet man die Personalien, viele Formblätter, wie z.B. das Medikamentenblatt, das Berichteblatt, usw. Die Mappe ist das Handwerkszeug für alle Pflegekräfte. Dort finden sie Hinweise über das Befinden des Bewohners, können nachlesen, welche Probleme bewältigt wurden und wodurch das geschafft wurde. Gleichzeitig zeichnen wir Tätigkeiten mit unserem Handzeichen ab als Nachweis der erbrachten Leistungen. Manchmal denken wir, dass es zuviel Schreiberei ist und wir diese Zeit lieber beim Bewohner verbringen würden. Alle Daten, die wir erheben, unterliegen dem Datenschutzgesetz. Der Freigabe persönlicher Daten muss deshalb der Bewohner zustimmen. Dafür haben wir unserem Heimvertrag Einverständniserklärungen beigefügt. Wichtig ist auch der ärztliche Fragebogen, den wir vom Hausarzt des Bewohners zurück bekommen. Daraus gehen die ärztlichen Diagnosen hervor, Allergien, Suchterkrankungen, ansteckende Krankheiten und die Medikation. Bei den Übergaben von Dienst zu Dienst benutzen wir ein Übergabeprotokoll. Wir möchten soviel wie möglich über Bewohner erfahren, damit wir ihre Gewohnheiten kennen, Vorlieben und Abneigungen und dies bei der Pflege berücksichtigen können. Wir haben dafür einen umfassenden Fragebogen entwickelt, den wir als Grundlage unserer Gespräche einsetzen. Mit Erlaubnis des Bewohners sprechen wir mit den Angehörigen über aktuelle Probleme oder auch über Maßnahmen, die eingeleitet werden sollten. Bei einer Neuaufnahme haben wir vom Einzug an vier Wochen Zeit, die Dokumentation an Hand einer Checkliste zu bearbeiten, nach vier Wochen wird eine Pflegevisite von der Pflegedienstleitung durchgeführt.

Frau Marion Morgenthal, Pflegefachkraft



Marion Morgenthal



Arbeitswelt

Pflege und Arbeiten

26



Therapeutische Angebote

Krankengymnastik, Ergotherapie, Logotherapie, Wundsprechstunde, etc. über Rezeptierung durch den Haus- oder Facharzt. Finanzierung ist davon abhängig, wieviel die Krankenkasse für die Maßnahme übernimmt. Bei einem Privatrezept übernimmt der Betroffene die vollen Kosten, kann dann die Häufigkeit selbst bestimmen.



Zitat: Angelika Lentz

Ein mobiles Leben mit Freude liegt mir am Herzen

Seit vielen Jahren betreue ich Bewohner auf ärztliche Verordnung krankengymnastisch hier im Hause. Ich behandle viele, die z.B. einen Schlaganfall erlitten haben, unter Schüttellähmung oder anderen Erkrankungen leiden. Auch bei verringerter Bewegungsfähigkeit durch Altersschwäche kann meine Arbeit mit den Betroffenen wieder dazu führen, dass sie besser gehen können oder wenigstens ihre Schmerzen gelindert werden. Bei jedem neuen Bewohner prüfe ich die Beweglichkeit seiner Gelenke und dokumentiere anschließend das Ergebnis. Aus dieser Befundaufnahme ergeben sich dann Informationen für den Bewohner oder seine Angehörigen und für den behandelnden Arzt. Die Krankengymnastik ist aus meiner Sicht aus einem Alten- und Pflegeheim nicht weg zu denken.



Angelika Lentz, Krankengymnastin, mit Frau Hannelore Hansen



Was geschieht, wenn ein Bewohner eine ansteckende Krankheit hat

Es existieren Standards bei Auftreten von bakteriellen Infektionen, bei so genannte MRSA und Infektionen durch das Noro Virus. Standards sind verbindliche Anweisungen, wie in bestimmten Situationen welche Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Diese Standards werden unverzüglich eingesetzt, damit alle Mitarbeiter wissen, was zu tun ist, um die Infektionen einzugrenzen und baldigst zu überwinden. Speziell benötigtes Hilfsmaterial, z.B. besonderes Desinfektionsmittel, stehen sofort zur Verfügung, weil wir Notfallboxen haben. Der Umsetzungsprozess wird in der Anfangsphase kontrollierend und beratend von der Pflegedienstleitung.



Mit wem wohne ich hier zusammen und welche Regeln muss ich dabei beachten?

Ich habe seit Dezember eine neue Mitbewohnerin, Frau H. Mit der vorigen kam ich einfach nicht zurecht. Am Anfang hat sie viel geschlafen, das war für mich in Ordnung. Aber dann hat sie angefangen, meine Sachen anzuziehen und auch noch behauptet, es wären ihre. Das war dann einfach zu viel für mich. Das habe ich auch den Schwestern gesagt. Es dauerte nicht lange und Frau D. ist in ein anderes Zimmer umgezogen. Ein bisschen hatte ich Angst, wie denn die neue Bewohnerin sein würde. Aber ich habe es gut getroffen. Ich kann jetzt wieder nachts ruhig schlafen und die Angehörigen sind wirklich sehr nett. Ich hole Frau D. noch zum Frühstück und Mittagessen ab. Wir haben jetzt ein besseres Verhältnis seitdem wir getrennte Zimmer haben. Sie kommt mich auch ab und zu besuchen. Die Bewohner, die zusammen essen, haben ihren festen Platz und der ist ganz wichtig, da gibt es hin und wieder Ärger, wenn sich jemand nicht an die Sitzordnung hält. Nur die Einrichtungsleiterin und unser Pflegedienstleiter dürfen sich hinsetzen, wo Platz ist, damit sind alle einverstanden. Die meisten Bewohner kenne ich vom Frühstück und Mittagessen und natürlich von den Veranstaltungen. Wenn es draußen warm ist, trifft man sich ja auch im Garten. Beim Essen bleiben aber auch viele Bewohner im Zimmer, weil sie da lieber essen möchten. Es gibt einige Bewohner, die sehe ich nur durch Zufall, wenn die Zimmertür auf ist, so wie bei der Nachbarin. Die grüßt dann nicht einmal, das muss eine merkwürdige Frau sein, denke ich manchmal. Dann gibt es da noch eine andere Nachbarin, die setzt sich immer in meinen Sessel und denkt, dass es ihrer ist. Zu Anfang wusste ich nicht so richtig, was ich von der Frau halten soll, aber jetzt spreche ich auch mit ihr. Die Schwestern haben mir gesagt, dass sie nicht meint was sie sagt. Manchmal kann ich mit ihr drüber lachen, aber manchmal ist sie auch anstrengend.



Charlotte Rusin, 89 Jahre

Charlotte Rusin (89)

Info :

„Siezen/Duzen“

Respekt im Umgang mit allen Bewohnern beginnt damit, dass die Bewohner mit „Sie“ und ihrem Nachnamen angesprochen werden. Mit zwei Ausnahmen: einmal, wenn ein Bewohner ausdrücklich wünscht, geduzt zu werden oder wenn es aus therapeutischen Gründen sinnvoll ist, das heißt, wenn wir durch das „duzen“ den Menschen erreichen können, er sich wohler fühlt, vielleicht sogar sicherer.





Welt der Gemeinschaft

Miteinander leben

28

Welche Gemeinschaftsangebote gibt es hier, welche Feste werden gefeiert?

Jeder braucht mal Tapetenwechsel. Infos über solche Vorhaben bekommt man durch Aushänge auf allen Wohnbereichen und an den Eingängen: Ausflüge in die Rapsfelder, ans Elbeufer, in den Elbeuferpark, in den Tierpark, Flussfahrt mit der Aurora usw..

Die Bewohner können von ihren Angehörigen begleitet werden. Das nehmen wir gerne in Anspruch, weil wir auch Schwerstpflegebedürftige mitnehmen. Die Verpflegung bei allen Ausflügen kommt frisch aus unserer Küche, an frischer Luft schmeckt alles besonders gut.

Im Sommer geht es natürlich auch zu unserer Anita, Sie backt dann für alle wunderbar köstlichen Kuchen. Danach findet man sich auf dem Hof zusammen, sitzt gemütlich in einem der Gartenstühle, andere singe, wieder andere bestaunen oder begutachten den Kräutergarten. Eine Kutschfahrt durch´s Dorf krönt diesen Ausflug.



?

Info :

Angebote

Per täglichem Aushang weiß man, woran man teilnehmen möchte.

Montag am Nachmittag ist Bibelstunde, im Winterhalbjahr Vorlesungen.

Dienstag ist Gymnastik. Da kann sich jeder Bewohner fit halten mit Ballspiel oder Reifenspiel, Bändern, usw.

Mittwoch regelmäßig 1 x im Monat bieten wir einen Gottesdienst an. Nachmittags wird es manchmal musikalisch oder es gibt einen Diavortrag oder es ist der Spielnachmittag, vielleicht wird aber auch gebastelt.

Donnerstag wird gesungen. Singen macht allen Spaß, vor allem mit musikalischer Begleitung.

Freitag wird über Themen gesprochen, die Erinnerungen wecken, wo der Kopf mal mehr beansprucht wird.

Samstag kommen 1 bis 2 x im Monat die Bewohner zur Filmkiste. Da können sie sich ihren Film wünschen.

Sonntag gibt es die große Kaffeerunde, auch Angehörige sind dabei



Weiterführende Materialien:

mal Klassik, mal Schlager

Sommerkonzert im Garten.



Balalaika Ensemble



Info :

Festlich speisen

In die Jahreszeiten eingebettet gibt es jeweils ein besonderes Menü in einem besonderen Rahmen. Es beginnt mit dem obligatorischen Fischessen, setzt sich fort mit einem Spargelessen, einem Zwiebelkuchenessen und beschließt das Jahr mit einem Grünkohlessen. Das alles mit Kerzenlicht und besonderer Tischdekoration.



auch hier...

Feste feiern

Frühling, Sommer, Herbst und Winter - alle Jahreszeiten haben ihr eigenes Fest mit entsprechendem Rahmenprogramm. Ob Fasching mit reichlich Stimmung oder Frühlingsfest mit viel Gesang und Pflanzenratespiel, ob Sommer mit Grillen und vielfältigen Aktionen, ob Weinfest mit Gedichten, Gesang und Wein, ob Adventsflöten, spezielle Kaffeerunden mit Keksen, die Bewohner gebacken haben. Das Weihnachtsfest am Heiligen Abend ist ein besonderes Fest, an dem immer mehr Angehörige teilnehmen. Und dann gibt es zum Jahreswechsel eine Silvesterparty mit Musik, Musik, Musik!

Zu Gast bei diversen Feiern sind Kindergartengruppen, Kinder der benachbarten Schule, Musikgruppen.



Service: Räumlichkeiten

Kaminzimmer und Wintergarten stehen den Bewohnern und ihren Gästen zur Verfügung. Angehörige feiern gern die Geburtstage hier und hin und wieder finden auch Familienfeste, wie Goldene Hochzeiten in diesen Gemeinschaftsräumen statt. In unserer Therapieküche kann man seinem Kochhobby nachgehen. Über eine Cafeteria oder Bibliothek verfügen wir nicht.





Lebenswelt

Ankommen im neuen Zuhause

WIE WERDE ICH BEI EINZUG UND EINGEWÖHNUNG UNTERSTÜTZT?

Kann ich Probewohnen?

Ja, ' kann besichtigt werden.

Kann ich mir mein Zimmer vorher anschauen?

ja

Wer kümmert sich vor und bei dem Einzug um mich?

Einrichtungsleiterin
Pflegedienstleiter,
Pflegekräfte
Servicemitarbeiter

WIE WOHNE ICH IN DER EINRICHTUNG?

*Wie sieht mein Zimmer aus, wie groß ist es und wie ist es
ausgestattet?*

Einzelzimmer 12 bis 15 qm, mit Waschplatz, WC neben
Wohnbereichsbad
Doppelzimmer 18 - 31 qm Vorflur mit Einbaukleiderschrank,
Duschbad
Telefon und Fernsehanschluss

Habe ich eine eigene Toilette und Dusche?

nein

Kann ich eigene Möbel mitbringen?

Ja

Kann ich mein Zimmer abschließen?

Ja

Kann ich meine Wertsachen sicher unterbringen?

Ja

Kann ich mich mit einem Rollstuhl überall im Haus bewegen?

Ja

KANN ICH MEINEN ALLTAG WIE GEWOHNT LEBEN?

Kann ich die Essenszeiten selber bestimmen?

Ja

*Kann ich auch außerhalb der Mahlzeiten etwas zu essen und zu
trinken bekommen?*

Ja

Kann ich auch in meinem Zimmer essen?

Ja

Kann ich meine Kleidung/Wäsche mitbringen?

Ja

*Kann ich die Zeiten zum Aufstehen oder ins Bett gehen selber
bestimmen?*

Ja

*Besteht die Möglichkeit zum Friseur oder zur Fußpflege zu
gehen? Wie komme ich da hin?*

Kommen ins Haus, inclu. Hol- und Bringdienst

Kann ich jeder Zeit das Haus verlassen?

Ja

Darf ich ein Haustier mitbringen?

Ja, Versorgung muss geregelt sein
inclu. ärztlicher Behandlung

WAS IST, WENN ICH KRANK ODER SEHR STARK BETREUNGSBEDÜRFTIG WERDE, WENN ICH STERBEN MUSS?

Kann ich meinen Hausarzt und meinen Apotheker behalten?

Ja
Apotheke liefert ins Haus

Habe ich die Möglichkeit, bei Bedarf Fachärzte aufzusuchen?

Ja

*Werde ich von einer Seelsorgerin/einem Seelsorger besucht,
wenn ich dies wünsche?*

Ja

WAS MÜSSEN MEINE ANGEHÖRIGEN BEACHTEN?

*Können mich meine Angehörigen, Freunde und Bekannte
besuchen, wann immer sie wollen?*

Ja

Bekommen Angehörige einen Schlüssel?

Ja, auf Wunsch

*Können Angehörige sich an der Pflege beteiligen, z.B. Hilfe
beim Aufstehen oder Waschen?*

Ja



Außenwelt

Kontakte und Nachbarschaft

WELCHE MÖGLICHKEITEN BIETET MIR DIE UMGEBUNG DER EINRICHTUNG?

Kann ich markante Punkte der Stadt (z.B. Zentrum, Markt, Bushaltestelle etc.) gut erreichen?

Ja

Welche Möglichkeiten bietet mir die Umgebung der Einrichtung (Cafe, Parks,, etc.)?

Park's, Theater, Museum, Freibad
Einkaufszonen, Restaurants, Hafen,
Minigolfplatz

Wo kann ich einkaufen?

Im umkreis von 120 Metern und in der Fußgängerzone im Stadtkern

WIE KANN ICH DIE KONTAKTE ZU MEINEN FREUNDEN, BEKANNTEN, ANGEHÖRIGEN UND AUSSERHALB DES HAUSES PFLEGEN?

Sind ausreichend Parkplätze vorhanden?

Ja

Kann ich meine Familie, Freunde und Bekannten im Haus zum Essen oder Kaffee einladen?

Ja

Kann Besuch bei mir übernachten?

Ja, nach Absprache

Welche Angebote außerhalb des Hauses gibt es, die ich nutzen kann (Kirchengemeinde, Kultur etc.)?

Theater, Volkshochschule, Museum, Ausstellungen,
Konzerte, Kontakt zu Kirchengemeinden

WELCHE MEDIEN KANN ICH NUTZEN?

Kann ich meinen eigenen Fernseher nutzen?

Ja

Habe ich ein eigenes Telefon?

nein, jedoch Anschluss vorhanden

Kann ich das Internet nutzen?

Ja

Hat die Einrichtung eine eigene Bibliothek?

nein

Kann ich meine Tageszeitung bekommen?

Ja



Welt der Institutionen

Geld und Recht

WAS MUSS AN FORMALITÄTEN VOR DEM EINZUG GEKLÄRT SEIN?

Welche Unterlagen sind für eine Heimaufnahme erforderlich?

Personalausweis
Krankenversicherungskarte
Schriftl. Bestätigung der Pflegestufe
Befreiungskarte der Krankenkasse
ausgefüllten Ärztlichen Fragebogen
ggf. Patientenverfügung/Vollmacht
ggf. Schwerbehindertenausweis
ggf. Schwerbehindertenausweis
ggf. Patientenverfügung, Generalvollmacht,
Betreuungsausweis

Wer erläutert mir den Heimvertrag und schließt ihn mit mir ab?

Erläuterung durch Einrichtungseleiterin oder
Pflegedienstleiter
Abschluss mit Einrichtungsleiterin

WIE GROSS IST DIE EINRICHTUNG EIGENTLICH UND WIE IST SIE AUSGESTATTET?

Wie viele andere Bewohner leben mit mir hier unter einem Dach?

maximal 65 Bewohner, davon 1 Kurzzeitpflegegast

Ist die Einrichtung barrierefrei und behindertengerecht ausgestattet?

Ja

Welche besondere Ausstattung bietet die Einrichtung noch?

keine

WELCHE KOSTEN KOMMEN AUF MICH ZU?

Was kostet ein Heimplatz?

Pflegestufe = PS
PS 0 44,10 x 30,42 Tage im Monat = 1341,52
von Ihnen komplett zu zahlen

PS 1 58,39 x 30,42 im Monat = 1776,22
Kasse zahlt 1023,00
von Ihnen zu zahlen 753,22

PS 2 68,60 x 30,42 = 2086,81
Kasse zahlt 1279,00
von Ihnen zu zahlen 807,81

PS 3 78,81 x 30,42 = 2397,40
Kasse zahlt 1470,00
von Ihnen zu zahlen 927,40

Was ist in den Kosten enthalten?

Pflege, Unterkunft mit Reinigung Heiz- und Nebenkosten,
Verpflegung
Wäschepflege, Betreuung

Wofür muss ich extra bezahlen?

Telefon, Internet, chem. Reinigung der Kleidung, Frisör,
Fußpflege, Toilettartikel
Bewirtungsservice, Näharbeiten an Ihrer Kleidung,
Taschengeldverwaltung, Eindecken von Festtafeln,
Gästeküche, zum Teil Ausflüge

Gibt es Taschengeld? Welche Ausgaben müssen vom Taschengeld bezahlt werden?

Nein, außer Bewohner, die Sozialhilfe bekommen

Muss ich für Pflegemittel z.B. Inkontinenzmaterial extra bezahlen?

Nein, Inkontinenzmaterial wird vom Arzt verschrieben, die
Kosten von der Krankenkasse übernommen

WELCHE GESETZE/VERORDNUNGEN GELTEN HIER UND WER ÜBERPRÜFT DIE EINHALTUNG?

Welche Prüfungen finden regelmäßig statt und wie hat die Einrichtung abgeschnitten?

1 x jährlich Begehung durch die Heimaufsicht,
Brandschutz, Gesundheitsamt, Amt für Arbeitssicherheit,
ext. Qualitätsaudit

Welche Vorschriften gibt es, die ich hier beachten muss (im Unterschied zum Leben in meiner eigenen Wohnung)?

keine

AN WEN KANN ICH MICH WENDEN, WENN ICH FRAGEN HABE ODER MICH BESCHWEREN MÖCHTE?

Wo und wann bekomme ich Antworten auf meine Fragen, Kritik und Anregungen?

Ohne Anmeldung bei der Einrichtungsleiterin und
Pflegedienstleitung, bei Angehörigenanbenden, durch den
Heimbeirat

Gibt es einen Heimbeirat/Heimfürsprecher und kann ich diesen bei Fragen ansprechen?

Ja, er besteht aus 5 Mitgliedern, Amtszeit 2 Jahre, dann
Neuwahlen.
An ihn können auch Fragen gerichtet werden, Ideen geleitet
werden.



Arbeitswelt

Pflege und Arbeiten

WER ARBEITET HIER ALLES UND WER IST FÜR MICH ZUSTÄNDIG?

Welche Mitarbeiter (Ausbildung, männlich/weiblich, etc.) arbeiten in der Einrichtung?

Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte, Betreuungskräfte, Köchinnen, Küchenhilfen, Einrichtungsleiterin, Pflegedienstleiter, Hygienebeauftragte, Qualitätsbeauftragte, Medizinproduktebeauftragter, Hausmeister mit Hilfsleuten, Verwaltungsfachkraft, Auszubildende in der Pflege, Praktikanten in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Verwaltung
ext. Dienst: Fußpflegerin und Frisörin, Krankengymnastin

Habe ich feste Ansprechpartner oder Bezugspersonen unter den Mitarbeitern?

Wohnbereichsleitungen, Pflegedienstleiter

Gibt es ehrenamtliche Mitarbeiter? Was machen die?

ja, begleiten Ausflüge und Feste, besuchen Bewohner, helfen beim Essen reichen

WIE IST DIE ARBEIT HIER ORGANISIERT UND KANN ICH MITBESTIMMEN, WER MICH PFLEGT ODER BETREUT?

Welches Konzept hat das Haus?

Pflegekonzept orientiert sich an den Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Bewohner Krohwinkel

Wer achtet hier auf Hygiene und Sauberkeit?

Hygienebeauftragte, Pflegedienstleiter

Kann ich bei Bedarf therapeutische Angebote, wie z.B. Logopädie in Anspruch nehmen? Wer kümmert sich um die Finanzierung?

ja, über Rezept, mit Genehmigung der Krankenkasse

WELCHE INFORMATIONEN WERDEN ÜBER MICH GESAMMELT UND WER ARBEITET WIE DAMIT?

Welche Informationen werden wo über mich gesammelt und was wird damit gemacht?

Biografiedaten, Pflegedokumentation, Daten über Ihren Gesundheitszustand

Wie werde ich nachts versorgt und woher weiß die Nachtschwester, was am Tag passiert ist?

durch 2 Nachtdienste, Dienstübergaben und Bewohnerdokumentation



Welt der Gemeinschaft

Miteinander leben

MIT WEM WOHNE ICH HIER ZUSAMMEN UND WELCHE REGELN MUSS ICH DABEI BEACHTEN?

Wer sind meine Nachbarn, wer wohnt mit mir im Wohnbereich?

Mitbewohner und -bewohnerinnen

Welche Möglichkeiten habe ich, meine Mitbewohner kennen zu lernen?

durch gegenseitiges vorstellen, durch Zusammenführung

Gibt es besondere Angebote am Wochenende?

ja, samstags 1 bis 2 mal Filmkiste, sonntags große Kaffeerunde mit Gästen

Kann ich an Gemeinschaftsangeboten teilnehmen, auch wenn ich mich nicht mehr ohne Hilfe bewegen kann?

ja

WELCHE GEMEINSCHAFTSANGEBOTE GIBT ES HIER, WELCHE FESTE WERDEN GEFEIERT?

Gibt es eine Küche, in der ich mir selber etwas zubereiten kann?

ja, in begrenztem Umfang

Gibt es einen Kiosk, Cafeteria, Bibliothek etc.?

nein, Frisörstube, Kaminzimmer, Wintergarten

Welche kulturellen Veranstaltungen (Kino, Theater, Konzerte etc.) finden statt und wie erfahre ich davon?

regelmäßige Veranstaltungen von montags bis sonntags, Ausflüge, jede Veranstaltung wird durch Aushang bekannt gemacht und durch mündliche Weitergabe

Können Angehörige an den Angeboten teilnehmen?

ja

Gibt es eine Kapelle, in der auch Gottesdienste gefeiert werden?

im Wintergarten 1 x im Monat

Werden auch Ausflüge gemacht, Urlaube angeboten?

regelmäßig Ausflüge, Urlaube sind geplant

Werden Konzerte/Kinos besucht?

ja

Wie werden hier Feste (wie Weihnachten, Sylvester, Ostern, etc.) gefeiert?

ja, Weihnachten, Sylvester, Fasching, Frühling, Sommer, Oktoberfest, Angehörige sind beteiligt

Wie und wo kann ich hier meinen Geburtstag oder goldene Hochzeit feiern?

in unseren Räumen, Absprache über Umfang unseres Service

Welche Gemeinschaftsräume gibt es und kann ich sie nutzen?

Kaminzimmer, Wintergarten, Gartenanlage

Wo kann ich was für meine Gesundheit und körperliche Fitness tun?

Gymnastikkreis bei uns, Spaziergänge im Garten,

Welche Gruppen kommen in das Haus und kann ich daran teilnehmen?

Kindergarten, Konfirmanden, Volkshochschule, Schüler

Über den Träger

Haus im Garten - Altenpflegeheim Schmidtschneider

Erbengemeinschaft
Elisabeth und Rudolf Schmidtschneider
Steuer Nr.: 272 8062 900
IK Nr.: 5 10 10 4562

Anschrift
Keil 17
21502 Geesthaht

Einrichtungsleiterin: Helga Oeffinger

Telefon: 04152-4051
Telefax: 04152-4052
homepage: www.altenpflegeheim-schmidtschneider.de
Email: info@altenpflegeheim-schmidtschneider.de

Mitglied im APH (Arbeitsgemeinschaft Privater
Heime, Bundesverband e.V.)

Impressum

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue

Konzeption:

Roland Weigel, Konkret Consult GmbH,
Gelsenkirchen
Carsten Tesch, Tesch.Texter, Berlin
Reimar Kosack, wwsc Märkte und Medien
GmbH, Weimar

<http://www.qualitaetsberichte-pflege.de>